

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 30. Mittwoch, den 30. Juli 1823.

Religionschwärmerei und Aberglaube.

Keine Erläuterung dieser Begriffe, sondern Erzählung zweier Begebenheiten des jetzt laufenden Jahres. —

Aus Zürich. „Schon seit dem Erscheinen der Fr. von Krüden er war das zum Züricherischen Oberamte Andelfingen gehörende Dörfchen Wildispuch der Sammelplatz von Frömmlern aus vielen Gegenden. Sogenannte Erscheinungen und Kämpfe hatten Besuche aus Städten und Dörfern von ähnlichen gemüths- und geisteskranken Personen zur Folge, und von Zeit zu Zeit hörte man von Auftritten, die sonst nur in Irrenhäusern gewöhnlich seyn sollten. Kürzlich erneuerten sich dergleichen, und zwar in solchem Grade, daß man dem Oberamte Kunde davon geben zu müssen glaubte. Der Oberamtmann verfügte sich an Ort und Stelle, mußte aber die Thüre des Hauses, in welchem der Spuk getrieben wurde, aufbrechen lassen, und da fand er dann das Innere ganz zerstört, Ofen, Boden, Wände weggebrochen und die Leute in einem Zustande, wie es der Anstand zu beschreiben nicht gestattet. Nach den hiérauf mit Vorsicht getroffenen Maßregeln zur Unterdrückung fernern ähnlichen Unfugs glaubte man die Sache beendigt, als sich einige Tage darauf eine

ähnliche Scene erneuerte, und zwar in solchem Grade, daß das menschliche Gefühl davor schaudert und die Geschöpfe bejammern muß, die das Opfer des unglücklichsten Wahnsinns wurden. In der Nacht vom 14. zum 15. März trat nämlich einer jener fanatischen Menschen, eine Weibsperson, auf, vorgebend, sie habe eine Erscheinung von Napoleon gehabt, worin derselbe ihr bekannt, daß er wirklich der Antichrist gewesen sey. Die Vorsehung habe sie nunmehr auserköhren, seine Sünden abzubüßen und durch ihren freiwilligen Tod 1000 Seelen aus dem Fegefeuer zu retten; am dritten Tage werde sie aber wieder aufstehen. Sie forderte daher ihre Mitbrüder und Mitschwester auf, sie zu kreuzigen. Diese, in dem Wahne, die Werkzeuge zur Vollziehung des Befehls eines höhern Wesens zu seyn, schritten wirklich zur Kreuzigung, indem sie der Unglücklichen eiserne Nägel durch Füße, Arme und Brust schlugen, sie auf solche Weise auf ein Bret hesteten, und als dieselbe nicht nur kein Schmerzgefühl, sondern bei jedem Schlag Freude über ihren Märtyrertod bezeigte, so führten jene auch noch den Auftrag der Unglücklichen dadurch aus, daß sie ihr durch den Kopf einen eisernen Keil, wie man sie beim Holzspalten gebraucht, mittelst eines